



DAS THEMA: DIE SCHWALBENSCHULE IN KESTERNICH



▶ **Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns (CDU):** „Wir haben das Wohl der gesamten Gemeinde im Blick.“



▶ **Ralph Löhr (CDU):** „Man muss an alle denken und nicht einzelne bevorzugen.“



▶ **Norbert Brewer (SPD):** „Ich bin überzeugt, dass der Weg der IG noch nicht zu Ende ist.“



▶ **Klaus Stockschlaeder (Grüne):** „Der große Haken sind die unterschiedlichen Klassengrößen.“



▶ **Hermann-Josef Bongard (FDP):** „Ich bin in meiner Meinung bestärkt worden, dass ein Teilstandort in Kesternich machbar ist.“

Aus für die Grundschule ist beschlossen

In einer Sondersitzung scheitert der Einwohnerantrag der IG Schwalbenschule an der Ablehnung von CDU und Grünen

Simmerath/Kesternich. Das Aus der Grundschule in Kesternich ist beschlossen. Das ist das Ergebnis einer knapp vierstündigen Sondersitzung des Gemeinderates am Dienstagabend mit mehreren Sitzungsunterbrechungen und einer geheimen Abstimmung.

Die IG Schwalbenschule hatte mehr als 1300 Unterschriften gesammelt, um einen Einwohnerantrag stellen zu können. Nötig gewesen wären etwa 760 Unterschriften. Die IG hatte beantragt, die Grundschule in Kesternich als einen Teilstandort der Grundschule Steckenborn fortzuführen. SPD, FDP, UWG und die CDU-Ratsherren aus Kesternich, Bernd Goffart und Stephan Weber, stimmten für den Antrag. CDU und Grüne sprachen sich dagegen aus. So wurde der Antrag mit einem Stimmenverhältnis von 18:15 abgelehnt.

Lob für Einsatz der IG

Im April 2015 hatte der Simmerather Gemeinderat mit den Stimmen von CDU und Grünen beschlossen, dass die Kesternicher Schule zum Ende des Schuljahres 2016/17 geschlossen werden soll. Demnach sollen schon in diesem Sommer keine neuen Kinder mehr eingeschult werden. Gleichzeitig wurde den Eltern das Angebot unterbreitet, ihre Kinder an der Grundschule Steckenborn anzumelden.

Rund 40 Zuhörer waren in das Rathaus gekommen, um die Sondersitzung zu verfolgen. Die Türen des Sitzungssaals waren weit geöffnet, davor waren zusätzliche Stühle für die Besucher aufgestellt worden.

Alle Redner lobten den Einsatz der Interessengemeinschaft. Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns (CDU) sprach von „einem positiven Zeichen von Demokratie“. Unabhängig vom Inhalt sei ein solches Engagement nur zu begrüßen. Der Bürgermeister erklärte, es habe niemand behauptet, dass der Erhalt der Schule unter allen Bedingungen nicht möglich sei. Pädagogische und organisatorische Aspekte sowie die möglichen Auswirkungen auf andere Schulen würden aber dagegen sprechen. In einer umfangreichen Sitzungsvorlage wurden die Zah-



Rund 40 interessierte Zuhörer waren in den Sitzungssaal des Simmerather Rathauses gekommen, um die Sondersitzung des Gemeinderates zu verfolgen. Foto: A. Gabbert

len und Argumente der Verwaltung gegen einen Erhalt der Schule umfangreich erläuterte.

Die Vertreter der Interessengemeinschaft hatten Gelegenheit, ihren Einwohnerantrag ausführlich zu begründen und zu erklären.

„Wir können bei diesen Zahlen nicht vier Grundschulstandorte aufrechterhalten, so gerne wir das auch machen würden.“

CHRISTOPH POSCHEN (CDU)

„Die aktuellen Zahlen zeigen, dass die Gründe für die Schließung widerlegt sind“, sagte der Sprecher der IG, Bernd Jestädt. Konsens sei, dass es attraktiv sei, vier Grundschulstandorte in der Gemeinde zu haben, dass eine wohnortnahe Beschulung dem demografischen Wandel entgegen wirke und dass die Schule in Kesternich wertvoll und beliebt sei. „Es geht darum, etwas zu erhalten, weil es gut ist“, sagte Jestädt. In Kesternich gebe es viele Kinder und es sei mit weiteren Geburten zu rechnen. Außerdem sei die Schule auch für Kinder aus anderen Orten attraktiv. Die rechtlichen Voraussetzungen für den Erhalt seien gegeben. Ein Teilstandort in Kesternich sichere auch den Erhalt der Grundschule in Steckenborn. Sollten die Schülerzahlen in Kesternich sinken, könnten die Kinder immer noch in Steckenborn beschult werden. „Es gibt immer einen Plan B“, betonte Jestädt. „Es ist in Kesternich schwer zu vermitteln, warum für kleine Klassen in Steckenborn in Kesternich die ganze Schule geschlossen werden muss“, sagte Jestädt.

Zahlen anders bewertet

Man habe das Wohl der gesamten Gemeinde im Blick, antwortete der Bürgermeister. Anschließend ließ er Zitate aus öffentlichen Erklärungen der IG an die Wand projizieren, die seiner Meinung nach irreführend oder falsch seien. Im Vergleich zum Vorjahr, als der Gemeinderat im April beschlossen hatte, im Schuljahr 2016/17 keine Eingangsklasse mehr an der

Schwalbenschule zu bilden, gebe es nur geringe Änderungen, sagte Hermanns.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende, Christoph Poschen, bewertete die vorgelegten Zahlen anders als die IG. „Wir können bei diesen Zahlen nicht vier Grundschulstandorte aufrechterhalten, so gerne wir das auch machen würden“, sagte Poschen. Kinder aus anderen Orten müssten in Kesternich zur Schule gehen, um nur die Mindestklassengröße sicherzustellen. Wenn in Kesternich nur wenige Kinder beschult würden, bedeute das für den

„Was dort mit weniger Kindern möglich ist, müsste hier mit mehr Kindern auch möglich sein.“

GREGOR HARZHEIM (SPD) MIT BLICK AUF DIE STADT MONSCHAU

Hauptstandort in Steckenborn eine deutlich größere Zahl an Schülern und wesentlich größere Klassen. „Ist es wirklich gerecht, nur den Kindern in Kesternich kleine Klassen zu gönnen, den Kindern aus Steckenborn, Strauch, Rurberg und Woffelsbach aber nicht“, fragte Poschen. Richte man gleich große Klassen in Steckenborn und Kesternich ein, dann müssten jedes Jahr zwischen drei und acht Kinder statt nach Steckenborn nach Kesternich zur Schule gehen. Dies führe zu „gewaltigen Unsicherheiten“. Die Schulleitung müsse dann eine Auswahl treffen, das könne zu rechtlichen Klagen der betroffenen Familien führen. Wenn man die durch das Land vorgegebene Klassenrichtzahl beachte, führe ein Teilstandort in Kesternich dazu, dass im Jahr 2017 an der Grundschule in Lammersdorf vier Kinder abgewiesen werden müssten und dort nur eine einzige Klasse mit 29 Schülern gebildet werden könnte. Ohne einen Teilstandort in Kesternich gäbe es dort aber wie bisher zwei Eingangsklassen. Der Erhalt der Schwalbenschule würde deshalb zu Ungleichbehandlungen und Ungerechtigkeiten gegenüber anderen Eltern und Kindern führen. „Auch wenn unser Herz ja sagen mag, können wir nicht zustimmen“, sagte Poschen.

Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Gregor Harzheim, erklärte, da die Eltern in der Wahl der Schule frei seien, könne man keine eindeutigen Prognosen abgeben. Die Planungen des Schulträgers könnten mittelfristig durch einen Teil-

standort in Kesternich gesichert werden. Fakt sei aber, dass es Jahrgänge gebe, „in denen Schüler umsortiert werden müssen“. Die SPD stelle fest, dass die Stadt Monschau mit Teilstandorten arbeiten könne. „Was dort mit weniger Kindern

loht.“

„Wer denkt an den Willen der Eltern aus Steckenborn, Strauch und Woffelsbach. Sie wollen keine Benachteiligung ihrer Kinder“, sagte Ralph Löhr (CDU). Man müsse an alle denken und nicht einzelne bevorzugen.

Manfred Sawallich (SPD) erklärte, der Standort Steckenborn könne am besten über einen Teilstandort in Kesternich gestärkt werden. Er vermisste Alternativen der Schulamtsdirektorin und damit eine positive Herangehensweise. Norbert Brewer (SPD) zeigte sich überzeugt davon, „dass der Weg der IG noch nicht zu Ende ist“. Es sei ein Fehler gewesen, keine Schulwerkstatt mit offener Diskussion zu veranstalten. Außerdem würden in der Diskussion die Flüchtlinge außer Acht gelassen. Mit einem Standort in Kesternich könne man möglichen Engpässen künftig entgegenwirken.

Vorschlag der SPD abgelehnt

Nach einer Sitzungsunterbrechung auf Wunsch der SPD brachte Gregor Harzheim die Möglichkeit ins Spiel, den Ratsbeschluss aus dem vergangenen Jahr aufzuheben und eine Schulwerkstatt ins Leben zu rufen.

Christoph Poschen zeigte sich sehr skeptisch. „Was in der Nachbarkommune gelaufen ist, wird glorifiziert“, sagte er. Wenn man mit Leuten aus Höfen spreche, ergebe sich sicherlich ein anderes Bild. Man müsse verlässlich bleiben, eine Aufhebung des Beschlusses sei kein Signal für eine verlässliche Politik. „In Monschau wird schon lange nicht mehr gemacht, was in der Schulwerkstatt beschlossen wurde“, sagte auch Günther Scheidt (CDU).

Nach einer erneuten Sitzungsunterbrechung, diesmal auf Wunsch der Grünen und der CDU, erklärte Poschen, dass man den Beschluss des vergangenen Jahres aufrecht erhalten wolle.

In einer geheimen Abstimmung wurde der Vorschlag der SPD schließlich mit 18 Nein- und 15 Ja-Stimmen abgelehnt. Über den Einwohnerantrag der IG wurde direkt im Anschluss per Handzeichen abgestimmt. Auch er wurde mit 18 Nein- und 15 Ja-Stimmen abgelehnt. (ag)

EIFELWETTER



Launisch

Lage: Der Mittwoch zeigte sich in der Eifel mit einem Mix aus Sonne und Wolken bei relativ milden Temperaturen von meist 10 bis 16 Grad versöhnlich. Nur durch den ruppigen Wind fühlte sich das Ganze etwas frischer an. Die kommenden Tage zeigen sich weiterhin recht versöhnlich, auch wenn mal der ein oder andere Schauer durch die Region zieht. Die freundlichen Momente bleiben, auch wenn die Temperaturen vorübergehend mal etwas sinken.

Heute und morgen: Am Donnerstag erwartet uns anfangs ein Mix aus Sonne und Wolken, später können sich ein paar Schauer entwickeln, lokal auch mit Blitz und Donner. Zwischendurch scheint immer wieder mal die Sonne. Die Temperaturen sind im Hohen Venn mit 7 Grad einstellig. Auch Monschau und Roetgen erreichen nicht mehr als 9 Grad. Maximal 11 Grad sind es in Heimbach und in Erkersruhr. Es weht ein mäßiger bis frischer, in Böen auch stürmischer Südwestwind. Am Freitag kaum Schauer und ein Mix aus Sonne und Wolken. Es wird etwas milder mit 9 bis 14 Grad.

Weitere Aussichten: Am Samstag und Sonntag ist es insgesamt leicht wechselhaft mit ein paar Schauern, aber auch immer wieder sonnigen Momenten. Meist 11 bis 16 Grad, am Sonntag auch 18 Grad. (aho)

Mehr dazu unter: huertgenwaldwetter.de

ZUR PERSON



▶ Micha Kreitz aus Konzen wird neuer Direktor des Gymnasiums in Mechemich. Im Januar ist Josef van de Gey, der langjährige Direktor des Mechemicher Gymnasiums, in den Ruhestand getreten. Seither wird die Schule von dessen Stellvertreterin Rosemarie Antwerpen kommissarisch geleitet. Gestern wurde bekannt, wer van de Geys Erbe antreten soll. Die Schulkonferenz entschied sich für den seit einigen Jahren am Gymnasium Mechemich tätigen Pädagogen Micha Kreitz. Der Stadtrat hat bereits seine Zustimmung zur Berufung von Kreitz gegeben. Das letzte Wort hat nun die Bezirksregierung. Der Enddreißiger hatte sich gegen zwei Mitbewerber durchgesetzt. Micha Kreitz ist in Monschau Vorsitzender der CDU-Fraktion. Der Studiendirektor wollte sich gestern zur Entscheidung der Schulkonferenz noch nicht äußern. „Solange die Bezirksregierung noch keine Ernennungsurkunde ausgestellt hat, möchte ich dazu nichts sagen“, bat Kreitz um Verständnis. (hoc)

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG

Lokalredaktion
Tel. 0 24 72 / 97 00-30
Fax 0 24 72 / 97 00-49
E-Mail: lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (verantwortlich),
Andreas Gabbert, Heiner Schapp
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich

Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790

Kundenservice Medienhaus vor Ort:
3 Plus / Bürobedarf Kogel
(mit Ticketverkauf)
Hauptstraße 17, 52152 Simmerath
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 8.00 bis 18.00 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr

ZWEI FRAGEN AN

▶ BERND JESTÄDT

Sprecher der IG Schwalbenschule



„Weitere Schritte werden geprüft“

Wie groß ist die Enttäuschung?
Jestädt: Die Enttäuschung ist natürlich groß. Wir hatten schon gehofft, aufgrund der erdrückenden Sachlage, den Rat überzeugen zu können, unserem Antrag zu entsprechen. Im Sinne der betroffenen Schüler ist das kein Ergebnis, mit dem wir zufrieden sein können.

Wie soll es weitergehen? Planen Sie weitere Schritte?

Jestädt: Weil wir als IG nicht vom Ergebnis überzeugt sind, lassen wir weitere mögliche Schritte zurzeit rechtlich prüfen. Von dem Ergebnis werden wir unsere weiteren Entscheidungen abhängig machen.